

Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

NOVEMBER 2022



ÜBERBLICK

Tempo des Abschwungs der Industriekonjunktur in Österreich stabilisiert sich

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung ¹⁾
Nov.22	46,6	36,9	45,5	54,4	47,4	54,1	40,9
Im Vergleich zum Vormonat	–	↗	↗	↘	↘	↘	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↗	↘	↗	↘

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stabilisiert sich im November bei 46,6 Punkten. Lag damit jedoch den vierten Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle
- Erneut starker Rückgang der Auftragseingänge aus dem In- und Ausland führte zu weiteren Produktionskürzungen, doch das Tempo hat nachgelassen
- Lageraufbau im Einkauf geht weiter zurück, Fertigwarenbestände stiegen ebenfalls wieder langsamer
- Das Tempo des Jobaufbaus lässt weiter nach
- Deutliche Verlangsamung der Kostensteigerungen bremst Dynamik der Inputpreise, der Anstieg der Outputpreise blieb fast unverändert hoch
- Weiter rückläufige Produktionserwartungen der Unternehmen, doch leichter Anstieg des Index auf 40,9 Punkte.

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. November 2022

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex erreichte im November erneut 46,6 Punkte

Die österreichische verarbeitende Industrie stand im November weiterhin unter dem Einfluß eines starken Nachfragerückgangs und verzeichnete sowohl bei den Auftragseingängen als auch bei der Produktion anhaltende Rückgänge, wie die jüngsten Daten der monatlichen Umfrage unter Einkaufsmanagern zeigen.

Positiv zu vermerken ist jedoch, dass der Kostendruck weiter nachließ und der Anstieg der Inputpreise auf den niedrigsten Stand seit fast zwei Jahren sank, da sich die Engpässe in der Lieferkette weiter verringerten. Die Unternehmen schätzten die Aussichten weniger pessimistisch ein als im Vormonat, obwohl die Besorgnis über die Energiekosten, die hohe Inflation und eine allgemeine Konjunkturabschwächung nach wie vor groß ist.

Der saisonbereinigte UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe - ein einzelner Indikator für den Zustand der Industriekonjunktur in Österreich, der sich aus der Messung der Auftragseingänge, der Produktion, der Beschäftigung, der Lieferzeiten der Zulieferer und der Lagerbestände errechnet - blieb im November den vierten Monat in Folge unter der 50er-Marke, was einen weiteren Rückgang signalisiert. Mit 46,6 Punkten blieb der Index gegenüber Oktober unverändert und lag damit auf dem niedrigsten Stand seit Juni 2020.

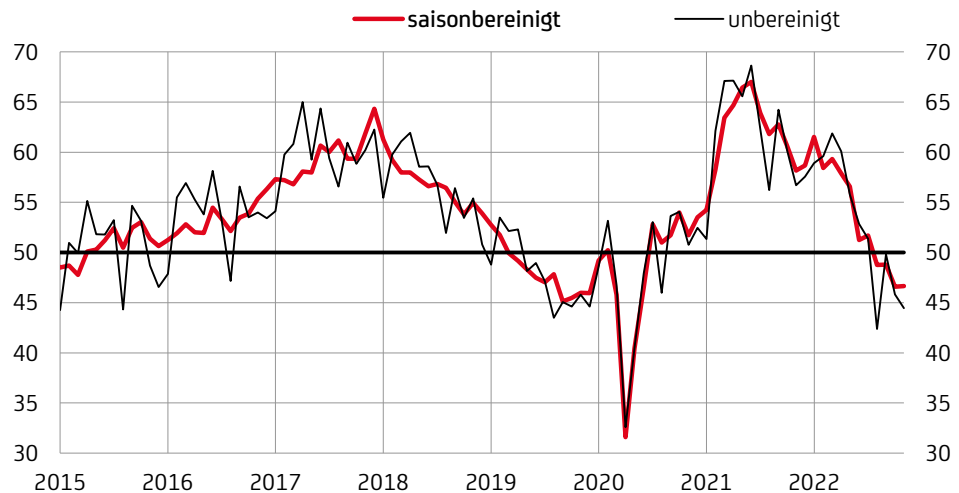
Einbruch der Nachfrage verlangsamt sich etwas

Die befragten Unternehmen berichteten von einer allgemeinen Abschwächung der Nachfrage nach Industriegütern, die sie wiederum mit einer Reihe von Faktoren in Verbindung brachten, darunter die hohe Inflation, die Zurückhaltung der Kunden, die mangelnde Investitionsbereitschaft und die vollen Lager. So kam es im November zu einem anhaltend starken Rückgang der Auftragseingänge, wenngleich sich der Rückgang gegenüber dem 29-Monats-Rekord vom Oktober abschwächte. Die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen besonders stark zurück.

Produktionsindex stieg geringfügig auf 45,5 Punkte

Die Produktionsleistung war im November ebenfalls rückläufig und sank den sechsten Monat in Folge. Der Produktionsrückgang hat sich seit Oktober leicht abgeschwächt und verlief wesentlich langsamer als bei den Auftragseingängen, war aber dennoch der zweitstärkste seit den ersten COVID-19-Lockdowns.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Deutlicher Rückgang des Anstiegs der Inputpreise

Das Produktionsvolumen wurde bis zu einem gewissen Grad durch den Abbau von Arbeitsrückständen gestützt, die den sechsten Monat in Folge stark zurückgingen.

Die Lagerbestände an Fertigerzeugnissen wurden unterdessen weiter aufgestockt, wenngleich die Aufstockungsrate so gering war wie seit Mai nicht mehr. Auch die Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen stiegen im November an und setzten damit einen Trend fort, der seit Mai 2021 in jedem Monat zu beobachten war. Dies geschah trotz eines anhaltenden starken Rückgangs der Einkaufsmenge der Betriebe.

Der Rückgang der Nachfrage nach Vorleistungen trug indessen dazu bei, den Druck auf die Lieferketten zu verringern. Die Zahl der Lieferverzögerungen ging weiter zurück und erreichte den niedrigsten Stand seit August 2020. Im Einklang mit der Verringerung des Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage stiegen die durchschnittlich gezahlten Preise für Vorleistungen im November langsamer an. Der Anstieg der Inputpreise ging zum sechsten Mal in den letzten sieben Monaten deutlich zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit fast zwei Jahren. Sie blieb jedoch über dem Durchschnitt der historischen Reihe (seit 1998), wobei viele befragte Unternehmen auf den Einfluss der hohen Energiekosten hinwiesen.

Der Anstieg der Verkaufspreise blieb ebenfalls hoch und übertraf alles, was in der Geschichte der Reihe vor Mai 2021 zu beobachten war. Allerdings war der jüngste Anstieg der Abgabepreise der schwächste seit drei Monaten.

Index der Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg auf 40,9 Punkte im November

Die Besorgnis über den hohen Preisdruck drückte im November weiterhin auf das Vertrauen der Unternehmen. Wie in jedem Monat seit Juni waren die Hersteller pessimistisch, was die Produktionsaussichten für das kommende Jahr angeht. Allerdings verbesserten sich die Erwartungen gegenüber dem zweieinhalbjährigen Tiefstand vom Oktober. Trotz der düsteren Aussichten meldeten die österreichischen Betriebe im November einen weiteren Anstieg der Beschäftigung, der zum Teil auf die nachholende Besetzung freier Stellen zurückzuführen ist. Die Rate des Jobaufbaus war jedoch die zweitschwächste in den letzten 22 Monaten.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	58,7	61,5	58,4	59,3	57,9	56,6	51,2	51,7	48,8	48,8	46,6	46,6	52,3
Produktionsleistung	53,9	58,4	53,9	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	45,8	46,7	45,1	45,5	53,1
Neuaufträge	53,1	58,7	54,2	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	39,7	38,6	32,9	36,9	51,4
Beschäftigung	59,8	61,1	62,1	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	53,9	55,7	56,2	54,4	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	24,4	24,6	29,2	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	41,4	39,5	41,6	47,4	43,9
Vormateriallager	59,7	57,8	56,4	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	58,0	53,0	54,4	54,1	49,5
Fertigwarenlager ¹⁾	51,1	52,6	50,0	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	54,8	56,2	53,6	51,9	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	56,4	61,1	58,6	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	42,3	42,3	38,4	39,8	51,6
Exportaufträge ¹⁾	52,9	59,4	55,7	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	40,7	38,9	33,3	34,8	50,7
Einkaufsmenge ¹⁾	59,9	62,4	62,4	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	44,2	45,5	40,8	42,6	51,5
Einkaufspreise ¹⁾	85,1	83,9	81,3	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	74,3	79,2	75,3	64,4	58,6
Verkaufspreise ¹⁾	70,4	68,0	67,5	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	65,4	67,6	67,0	66,0	52,6
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,04	1,12	1,08	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	0,72	0,69	0,61	0,71	1,06
Erwartungsindex ¹⁾	56,6	62,7	61,2	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	41,2	36,4	36,2	40,9	56,0

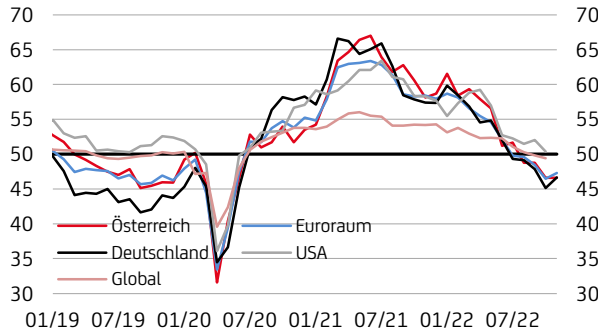
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

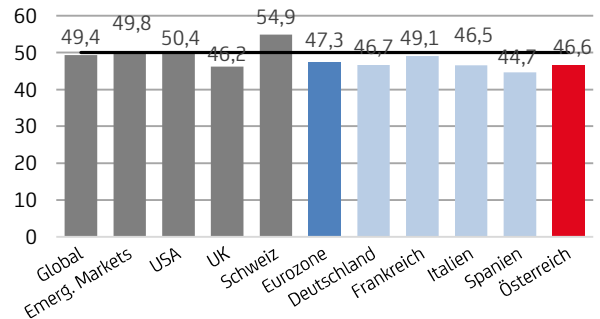
ABSCHWUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR STABILISIERT SICH

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Die Industriekonjunktur hat im November erneut an Schwung verloren. In Europa leidet die Industriekonjunktur besonders stark unter den Folgen des Kriegs in der Ukraine, doch das Tempo des Abschwungs stabilisiert sich mittlerweile.

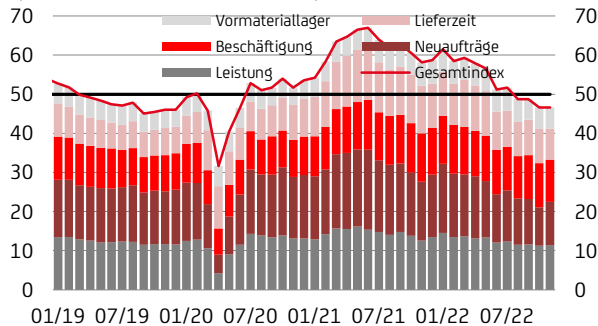
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)



Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum stieg auf 47,3 Punkte. Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich verbesserte sich der Indikator liegt jedoch weiter unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

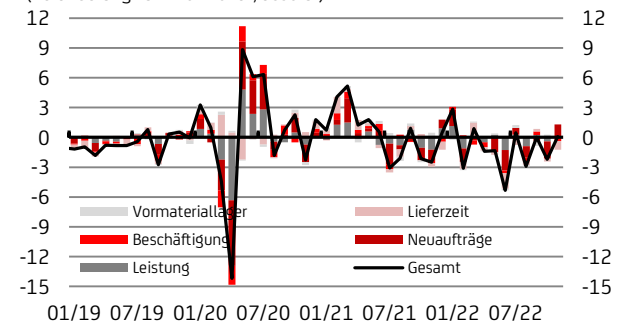
NACH STARKEM JAHRESBEGINN SCHLITTERT DIE INDUSTRIE IN EINE VORAUSSICHTLICH MILDE REZESSIONSPHASE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Die österreichische Industrie befindet sich mittlerweile in einer Rezession. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex lag im November den vierten Monat in Folge unter 50 Punkten.

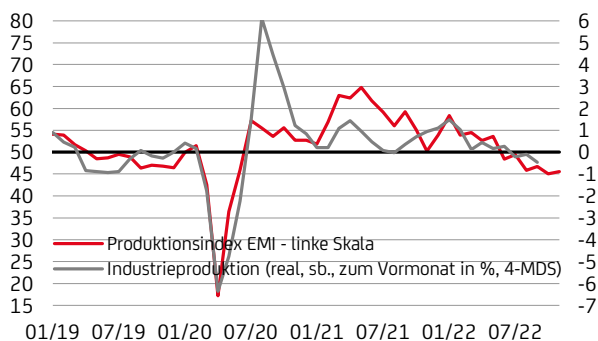
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Die Stabilisierung des Indikators bei 46,6 Punkten war zum einen durch einen langsameren Beschäftigungsaufbau gekennzeichnet, während sich der Einbruch im Neugeschäft und in der Produktion verringerte.

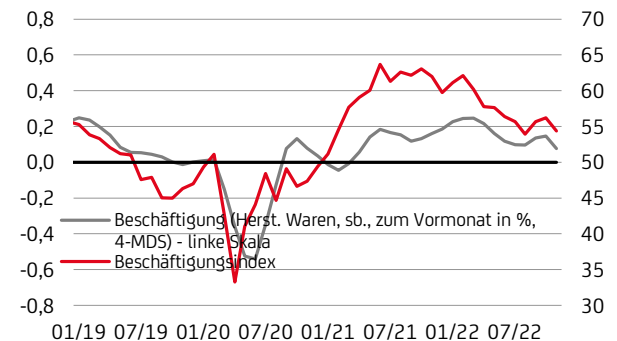
RÜCKGANG DER PRODUKTION LÄSST NACH, BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU ALLERDINGS AUCH

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



Die heimischen Betriebe haben im November ihre Produktionsleistung den sechsten Monat in Folge eingeschränkt, allerdings mit geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 45,5 Punkte.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

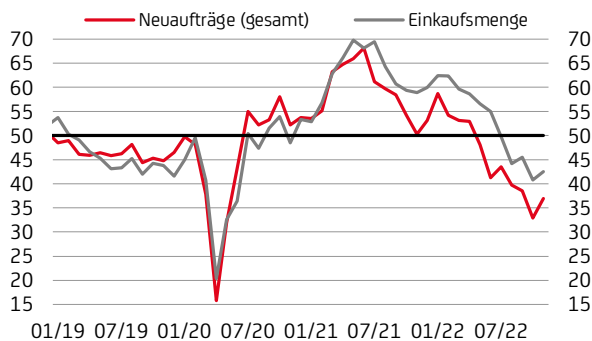


Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs zur Besetzung offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex sank allerdings auf 54,4 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

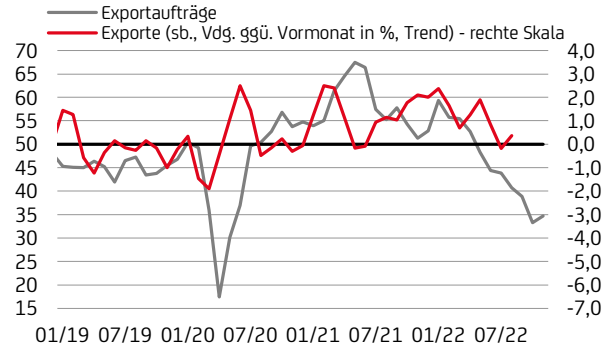
ERNEUTER STARKER RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT IM NOVEMBER

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Die Neuaufträge nahmen im November den siebenten Monat in Folge ab, jedoch diesmal mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 36,9 Punkte.

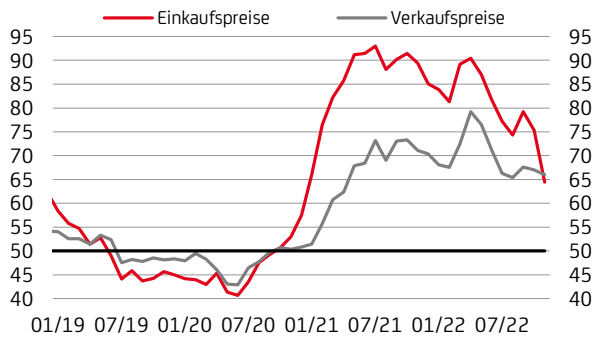
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im November wieder stark zurückgegangen, jedoch ebenfalls mit geringerem Tempo als im Vormonat.

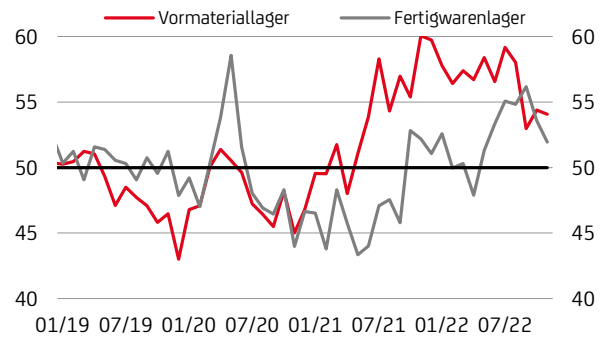
DEUTLICHE ENTSPANNUNG DER PREISDYNAMIK IM EINKAUF, KAUM IM VERKAUF

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Preisauftrieb für den Einkauf hat sich im November deutlich verlangsamt. Auch die Abgabepreise wurden allerdings mit kaum verändertem Tempo im Vergleich zum Vormonat angehoben.

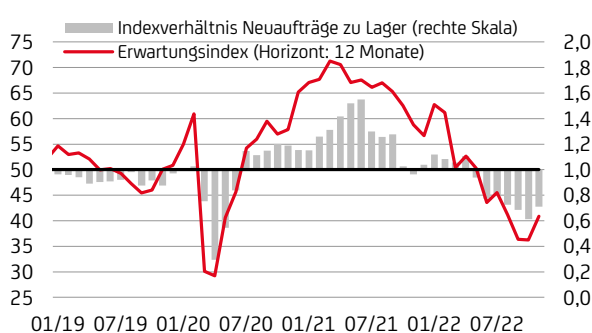
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien verlangsamte sich im November geringfügig. Aufgrund der schwachen Nachfrage nahmen die Bestände in den Auslieferungslagern erneut zu, wenn auch mit geringerem Tempo als im Vormonat.

ÖSTERREICHISCHE BETRIEBE ERWARTEN ANHALTENDEN PRODUKTIONS-RÜCKGANG

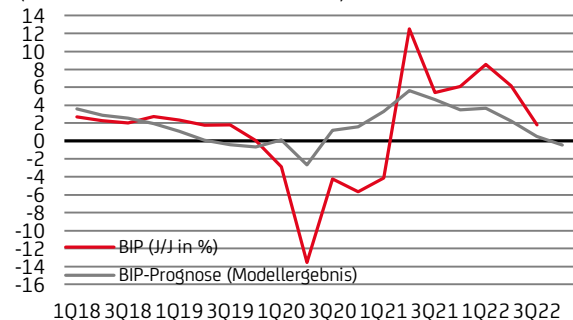
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht hat sich im November auf 40,9 Punkte verbessert, liegt damit jedoch noch deutlich unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach weiterhin rückläufige Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.

BIP-Prognose

(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im 3. Quartal eine weitere Konjunktüreintrübung für das 4. Quartal 2022 an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research